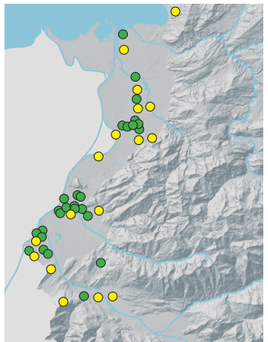
Akute Gefährdung

Leider ist aber nicht alles eitel Wonne. Waren beide Bläulingsarten früher in weiten Teilen der großen Talniederungen verbreitet, so sind die Bestände in den letzten Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen. Viele ehemalige Fundstellen wurden durch die Ausdehnung der Siedlungen, Straßenbauten oder neu geschaffene Gewerbegebiete unwiederbringlich zerstört. Andere Flächen fielen der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung zum Opfer und sind heute artenarme Fettwiesen oder gar Maisacker. Selbst in den heute intakten Streuwiesen drohen Gefahren wie die Einwanderung von Neophyten, darunter vor allem die Kanadische Goldrute. Aber auch Grundwasserabsenkungen oder falsche Pflegemaßnahmen wie eine zu frühe Mahd sind fatal.



Verbreitung des Dunklen Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling in Vorarlberg
- aktuell
- erloschen (vor 1980)

Effektiver Artenschutz

Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling zählen zu den wenigen von der EU streng geschützten Schmetterlingsarten der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie. Vorarlberg ist ebenso wie die anderen Mitgliedsländer zum Erhalt dieser Arten verpflichtet. Die bereits erfolgte Unterschutzstellung der Lebensräume in Kombination mit einer Förderung von extensiven, traditionellen Pflegemaßnahmen haben den Rückgang der Bläulinge vorerst stoppen können. Es bleibt zu hoffen, dass regelmäßige Kontrollprogramme in Verbindung mit einer von Experten begleiteten gezielten Förderung der Futterpflanzen und Wirtsameisen die Bestände auch langfristig sichern werden.

Herausgeber: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umweltschutz,
Tel: +43(0)5574/511-24505, www.vorarlberg.at

Text: Peter Huemer; Fotos: © Florian Glaser, Peter Huemer, Nature Conservation, Josef Pennerstorfer, Andreas Pospisil; UMG Umweltbüro Markus Grabher; Gestaltung: Martin Caldonazzi, www.caldonazzi.at

Sensible Abhängigkeit

Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling
(Maculinea teleius)

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
(Maculinea nausithous)

Wer bin ich?

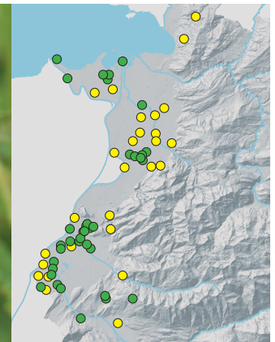
In den Riedwiesen Vorarlbergs finden sich zwei höchst bemerkenswerte Schätze aus der Welt der Schmetterlinge, der Helle und der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling, alias Großer Moorbläuling und Schwarzblauer Bläuling. Die beiden Verwandten messen von Flügelspitze zu Flügelspitze etwa 28 bis 33 Millimeter und ähneln sich auch sonst ziemlich. Während aber der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling auf den Flügeloberseiten eine helles blau und auf den Unterseiten eine graubraune Färbung mit doppelter Punktreihe zeigt, ist die zweite Art viel dunkler blau und auf der Unterseite zimtbraun mit nur einer Reihe schwarzer Punkte. Die Weibchen beider Bläulinge sind mit viel weniger blauer Farbe bestäubt als die Männchen, beim Schwarzblauen Bläuling meistens sogar ganz braun.

Komplexe Biologie

Nur wenige Schmetterlingsarten sind so extrem spezialisiert wie die beiden Wiesenknopf-Ameisenbläulinge. Beide sind mit Gedeih und Verderb auf das Vorkommen blühender Bestände des Großen Wiesenknopfes angewiesen. Die Weibchen legen zwischen Juni und Anfang August ihre Eier einzeln oder in kleinen Gruppen, ausschließlich in die Blütenköpfchen dieser Pflanze. Der Große Moorbläuling bevorzugt die kleinen seitenständigen Blütenstände, der Schwarzblaue Bläuling die endständigen, größeren Blüten. Die junge Raupe lebt zuerst in den Blüten, nach der dritten Häutung lässt sie sich auf den Boden fallen um von einer Ameise adoptiert zu werden, aber nicht von jeder x-Beliebigen! Die Trockenrasen-Knotenameise ist der Hauptwirt des Großen Moorbläulings, die Rote Gartenameise jener des Schwarzblauen Bläulings. Die Raupen leben räuberisch von der Ameisenbrut und schließen ihre Entwicklung im Ameisenbau ab.

Lebensraum Streuwiese

Feuchte Wiesen mit Futterpflanze und Wirtsameisen sind der Hauptlebensraum beider Bläulinge. Durch ein über Jahrhunderte gewachsenes System von extensiver Streunutzung entstanden gerade im Rheintal und Walgau großflächige menschlich geprägte und trotzdem naturnahe Lebensräume. Sie bieten auch heute noch hervorragende Bedingungen für das Überleben der Ameisenbläulinge. Die Vorkommen zählen dank der Großflächigkeit der Biotope zu den bedeutendsten in Österreich. Die Streuwiesen sind aber darüber hinaus ein Schatz des Landes mit vielen anderen seltenen und vom Aussterben bedrohten Schmetterlingen die bereits in weiten Gebieten Mitteleuropas verschwunden sind. Dank der Streuwiesenverordnung des Landes gelten sie als geschützt und sind somit hoffentlich für zukünftige Generationen bewahrt.



naturvielfalt Vorarlberg

Verbreitung des Hellen Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling in Vorarlberg
- aktuell
- erloschen (vor 1980)